

Der Tod und seine irre Schwester

Geschichte mit Herz, Walküren, anderen seltsamen Wesen und schrägen Humor :)

Von Shenea

Kapitel 1: Darf ich vorstellen? Der Tod und seine Irre Schwester

In meinen Augen war das Universum eine riesige Schüssel.
Und ich saß drin. Bis zum Hals.
Momentan saß ich besser gesagt ziemlich in Schwierigkeiten.
Bis zum Hals in Sand.
Treibsand um genau zu sein.

Wie ich dorthin gekommen war? Durch verdammte Walküren. Diese traumhaft schönen, weiblichen Biester hatten mich gelockt und dann kurzerhand in den Sand geworfen, in dem ich nun versank.
Eine saß mir gegenüber, mit engelsblonden, lockigen Haar und veilchenblauen Augen.
„Meinst du er stirbt schnell Alendris?“ die Frage war wohl an die Rothaarige gerichtet die neben der Blonden hockte. „Ich hoffe nicht Selca, ich würde gerne noch sehen wie sich sein Mund mit Sand füllt und..oh schau mal. Genau so!“ tatsächlich drang mir nun Sand in Mund und Nase und alles Strampeln, lies mich nur tiefer einsacken. Hinab in das sandige Dunkel, was mein Grab werden sollte. Das Letzte was ich hörte war das Kichern der Walküren.

Dachte ich. Doch Pustekuchen. Statt gepflegt wie jeder andere zu sterben, sackte ich tiefer in den Sand und...in eine Art dunklen Hohlraum. Ich konnte wieder atmen, spuckte den Sand aus und rang nach Luft.

„Sieh mal an, wen haben wir denn da...“ ich spürte die Anwesenheit einer Existenz mehr, als das ich sie sah, bis eine feine, zartgliedrige Hand mein Gesicht berührte. „Ein junger Mann..und was für einer. Schau nur was für hübsche grüne Augen er hat! Und diese dichten, dunklen Haare erst..“ die Frauenstimme hatte etwas schmeichelndes, fast schon zartes ehe sie anfang hysterisch zu kichern. Eine Hand glitt über meine Kehrseite, griff beherzt zu und verschwand ehe ich reagieren konnte. „Helene, Schwester. Willst du ihn mir stehlen?“ die Frau lachte, Wahnsinn schwang in ihrer Stimme. „Was? Steht auf ihm dein Name oder was? Er gehört mir!“ der andere machte ein abfälliges Geräusch, was seltsamer Weise ziemlich hohl klang.

„Ich gehöre niemanden!“ warf ich beherzt ein. Was konnte schon passieren? Vielleicht war ich auch schon tot? Das musste es sein! Das waren die letzten Windungen und Impulse eines sterbenden Hirns.

„Denk keinen Schwachsinn Junge! Du bist nicht tot. Zumindest noch nicht.“ der Fremde klang nicht gerade erfreut über diese Tatsache. Seine Begleiterin hingegen schon, zumindest dem fröhlichen Summen nach zu urteilen. Der Fremde seufzte und eine kleine Lichtkugel entfaltete sich, einer Blüte in der Dunkelheit. Sand umgab mich bis auf wenige Meter um mich herum, vereinzelt waren Gebeine zu sehen. Was mich jedoch mehr schockierte war der Knochenmann und die schwarzhaarige neben ihm. Gevatter Tod und seine Schwester. Die wahnsinnige Helene.

Ich hatte Geschichten gehört, es allerdings nicht für möglich gehalten, das es sie gab. Wieso auch? Wer glaubte schon an den Gevatter Tod? Wer dachte schon das der eine Schwester hatte? Und wer waren eigentlich ihre Eltern? Fragen über Fragen, deren Antworten ich wahrscheinlich nie erfahren würde.

„Ich will ihn behalten.“ Helene warf einen untrüglich liebenswerten Blick auf den Knochenmann der den Kopf schüttelte, das die Gebeine nur so knackten. „Du willst es nur mit ihm...du weißt schon und dann aufessen.“

Helene tat empört, doch das Zucken ihrer Mundwinkel verriet ihre böartigen Absichten.

„Nehmt es mir nicht übel, aber ich will weder sterben noch ..nach dem Beischlaf aufgegessen werden. Nichts gegen dich Helene, andere Männer würden sich wahrscheinlich wünschen an dieser Ehre teilhaben zu dürfen aber..könnt ihr mich nicht einfach wieder hinauf lassen?“

Einen Moment schien der Tod und sogar seine wahnsinnige Schwester darüber nachzudenken.

„Du wirst verstehen, dass wir dich nicht einfach wieder so aus dem Sand spucken können. Rufschädigend. Du weißt schon.“ bemerkte der Tod und strich sich über das knochige Kinn.

„Ich wäre gar nicht erst in diese Situation gekommen, wären da nicht die beiden teuflischen Weiber gewesen!“ warf ich ein und fühlte mich etwas hilflos. Ich muss kaum anmerken, das die Aussicht zu sterben, nicht eben angenehm war.

„Du meinst diese beiden Grazien? Die Walküren?“ Helenes schriller Aufschrei lies mich zusammenzucken. „Ja. Eine Blonde und eine Rothaarige.“

Des Todes Schwester griff sich in ihr Haar und riss sich Büschel davon heraus. Sie sah zerrupft aus, tatsächlich wie der Wahnsinn in Person.

„Och, den verkörpert sie auch.“ bemerkte der Tod trocken, der meine Gedanken gelesen hatte.

Helene hingegen war außer sich und kratzte sich nun über die Wangen bis blutige Striemen ihr Gesicht zierten. „Solltest du sie nicht..ähm daran hindern?“ so langsam wurde es richtig unheimlich. Vielleicht war sterben doch besser, als die Zeit mit den beiden in einem Hohlraum inmitten von Treibsand zu stecken?

Statt einer Antwort winkte der Tod nur ab, er schien das Ganze bereits zu kennen, zuckte allerdings auch zusammen als Helene los brüllte.

„DU!“

Mir blieb das Herz fast stehen. Super. Vielleicht war es aber auch nur Taktik von der Irren? Erst todreden und anschließend todbrüllen und erschrecken.

„Ich?“ wer wäre an meiner Stelle nicht irritiert gewesen?

„Siehst du noch jemanden Holzkopf?“ als ich den Kopf schüttelte kam sie auf mich zu, griff mich beim Kragen und säuselte mir ins Ohr.

„Du wirst mir diese beiden holen. Am liebsten lebendig damit ich ihnen ihre schönen Gesichtchen ruinieren kann.“

„Okay..“ bloß nichts falsches sagen.

„Du wirst sie mir holen und du wirst am leben bleiben. Wenn nicht stelle ich mit dir an was ich mit ihnen machen werde. Verstanden?“

Sie war lauter geworden und wieder nickte ich.

Der Tod hingegen machte ein entnervtes Geräusch als er sich jedoch dem Willen seiner Schwester beugte und den sandigen Boden berührte, in dem sich ein Loch auftat.

„Dadurch kommst du wieder zurück an die Oberfläche. Aber lass dir nicht allzu viel Zeit, Helene kann sehr launisch sein.“

Das sah ich, diese stand nun selig grinsend und an ihren Haarspitzen friemelnd herum und wippte summend hin und her.

Mein nächster Schritt stürzte mich in die Tiefe.